

## POTERIUM SANGUISORBA.

## MONOECIA POLYANDRIA.

## POTERIUM.

Die männliche Blume. Der *Kelch* vierblättrig: die *Blättchen* dem Halse des Befruchtungsbodens eingefügt, abfallend. Die *Blumenkrone* fehlend. *Staubgefäße* 20 und mehrere, dem Halse des Befruchtungsbodens eingefügt.

Die weibliche Blume. Der *Kelch* wie bey der männlichen. Die *Blumenkrone* fehlend. *Fruchtknoten* 2, in den Befruchtungsboden eingesenkt. *Achenen* 2, in dem Befruchtungsboden eingeschlossen.

*Poterium Sanguisorba* unbewaffnet, weichhaarig oder kahl, mit fast eckigen Stengeln. (P. inerme pubescens vel glabrum, caulibus subangulatis).

*Poterium* (*Sanguisorba*) inerme, caulibus subangulosis. *Spec. plant. ed. Willd. T. IV. p. 421. Roth. Flor. germ. T. I. p. 408. T. II. P. II. p. 485. Hoffm. Deutschl. Flora ed. 2. P. I. S. II. p. 254.*

*a. pubescens* caulibus foliisque pubescentibus.

*Pimpinella Sanguisorba minor hirsuta.* C. Bauh. pin. p. 160. Berg. Flor. Franc. p. 83.

*β. glabra* caulibus foliisque glabris.

*Pimpinella Sanguisorba minor laevis.* C. Bauh. pin. p. 160. Pall. Palat. n. 908. β. *Leyss Hal. n. 978. β. Murr. Prodr. Fl. Gott. p. 77. β.*

Gemeine Becherblume, gemeines Nagelkraut, rauhes Blutkraut, kleines Sperberkraut, kleine italienische Pimpinelle, schwarze Pimpinelle, Gartenpimpinelle, Bibernell.

Wächst fast in ganz Deutschland, so wie in den meisten Ländern des südlichen Europens, auf trocknen Wiesen und sonnigen, rauhen Hügeln und Bergen.

Blühet im Junius und Julius. 2.

Die Wurzel ausdauernd, schief, gewöhnlich vielköpfig, mehrere *Wurzelsfasern* hervortreibend. Der Stengel. Gewöhnlich mehrere aus einer Wurzel, aufrecht, gestreift, fast eckig, ästig, weichhaarig oder kahl, einen bis zwey Fuß und darüber hoch.

Die Blätter meist zunehmend-unpaar-gefiedert, weichhaarig oder kahl: die wurzelständigen lang gestielt mit sieben bis dreyzehn gestielten, gegenüberstehenden, rundlich-nierenförmigen, grobgekerbt-sägenartigen Fiedern; die stengelständigen wechselsweisstehend, mit gestielten, gegenüberstehenden, mehr oder weniger herzförmigen, sägenartigen Fiedern, von denen die untern rundlich-eyrund, die obern länglich-eyrund sind. Die Blattstiele an der Basis erweitert, umfassend, afterblättrig. Die Afterblätter mit den Blattstielen verwachsen, mehr oder weniger den untern Fiedern ähnlich.

Die Blumen vielählig, sitzend, kopffartig-ährenständig: jede an der Basis mit zwey ovalen, stumpfen, fein gefranzten, abfallenden Schuppen begabt.

Die Ähren kopffartig, einzeln, gipfel- und astachselständig, anfangs kugelförmig, nachher etwas länglich, oben weiblich unten zwitterlich und männlich. Die Spindel stielrund, schuppig. Die Schuppen denen der Blume ähnlich, ungleich, wimperig, kürzer als die Blumen, deren jede von einer größern und zwey kleinern umgeben ist: die größern etwas größer als die der Blume, die kleinern viel kleiner.

Die zwitterliche Blume.

Der Kelch. Eine vierblättrige, abfallende Blüthendecke: die Blättchen oval, stumpf, ausgebreitet-abwärtsstehend, apfelgrün mit weißem Rande, dem Halse des Befruchtungsbodens eingefügt.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäße. Staubfäden mehrere (ungefähr zwanzig) fadenförmig, länger als der Kelch, dem Halse des Befruchtungsbodens eingefügt. Die Staubhölzchen rundlich, zweyfächrig, aufrecht.

Der Stempel. Fruchtknoten zwey, verlängert-länglich, in dem vierseitig-bauchig-länglichen, runzligen Befruchtungsboden eingeschlossen. Die Griffel fadenförmig, kürzer als der Kelch. Die Narben fast halbkreisrund, am obern bogichten Theile gezähnt, purpurroth.

Die Fruchthülle. Zwey länglich-eyförmige, zugespitzte, zusammengedrückte Achenen, eingeschlossen in dem bauchig-länglichen, geflügelt-vierseitigen, auf den Flächen höckrig-grubigen, am Halse zusammengezogenen, verhärteten, holzig-korkartigen Befruchtungsboden.

Der Same. Ein einziger in jeder Achene, von der Gestalt derselben.

Die männliche Blume.

Der Kelch wie bey der zwitterlichen Blume.  
Die Blumenkrone fehlend.  
Die Staubgefäße wie bey der zwitterlichen Blume.

Die weibliche Blume.

Der Kelch wie bey der zwitterlichen Blume  
Die Blumenkrone fehlend.  
Der Stempel. Die *Fruchtknoten* und *Griffel* wie bey der zwitterlichen Blume. Die *Narben* büschlicht-haarig, mit borstenartigen, gekrümmten, strahllicht-halbkreisförmig-ausgebreiteten purpurrothen Haaren, die dem bewaffneten Auge federartig erscheinen.  
Die *Fruchthülle* wie bey der zwitterlichen Blume.  
Der Same wie bey der zwitterlichen Blume.

Das *Poterium Sanguisorba* ist eben so wohl eine polygamische Pflanze wie das *Poterium polygamum* Waldst. et Kitaib. Beide sind sich sehr ähnlich; jedoch ist letzteres größer, riecht stärker, hat einen von der Wurzel an ästigen Stengel, mehr länglich kopfförmige Ähren, und soll auch später blühen \*). Da dieses in Ungarn wächst, so wird es auch nicht mit jenem verwechselt werden können. Dagegen aber muß man das *Poterium Sanguisorba* nicht mit der *Sanguisorba officinalis* verwechseln, besonders da unter gleichem Namen von diesem die Wurzel und von jenem das Kraut in dem Arzneyvorrath bekannt geworden ist. Das *Poterium Sanguisorba* unterscheidet sich aber von der *Sanguisorba officinalis*: 1) Durch die *Wurzel*, welche außerhalb zimtbraun ist und ins Kastanienbraune fällt; nicht aber haarbraun ins kaffeebraune fallend, 2) Sind die *Fiedern* der *wurzelständigen Blätter* rundlich-nierenförmig und wie die der übrigen Blätter grobsägenartig; nicht herzförmig-eyrund und sägenartig von gewöhnlichem Vorkommen. 3) Sind die *kopffartigen Ähren* mehr kugelrund. 4) Sind die *Kelchblättchen* apfelgrün mit weißem Rande; nicht durchaus blutroth. 5) Sind die *Blumen* vielehig; nicht alle zwitterlich. 6) Haben die *zwitterlichen* und *männlichen Blumen* viele Staubgefäße; nicht aber nur vier. 7) Finden sich bey den *zwitterlichen* und *weiblichen Blumen* zwey Fruchtknoten mit eben so vielen Griffeln und Narben; nicht aber nur einer in einem Griffel und einer Narbe. 8) Besteht die *Frucht* aus zwey Achenen; nicht aus einer einzigen.

Wenn man in frühern Zeiten die Wurzel *Radix Pimpinellae italicae* von der *Sanguisorba officinalis* hernahm, so sammelte man dagegen das Kraut, *Herba Pimpinellae italicae*, von dem *Poterium Sanguisorba*, wodurch damals sehr leicht eine Verwechslung veranlaßt werden konnte. Jetzt würde man beide Gewächse, die übrigens in ihren therapeutischen Wirkungen ziemlich übereinstimmen, besser durch Nahmen zu unterscheiden wissen, wenn nicht das eine so wohl wie das andere in Vergessenheit gekommen wäre.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs am Stengel durchschnitten, in natürlicher GröÙe.

- Fig. 1. Eine männliche Blume mit den beiden Schuppen an der Basis, neben welcher auch zugleich eine größere Schuppe der Spindel, die bey jeder Blume steht (man vergleiche Fig. 13. u. 14.) mit dargestellt ist, vergrößert.  
2. Eine zwitterliche Blume von welcher die Schuppen und der Kelch weggenommen sind, etwas stärker vergrößert.  
3. Eine weibliche Blume, an welcher man nur noch ein Kelchblättchen und den Befruchtungsboden der Länge nach aufgeschnitten bemerkt, und  
4. der fruchtragende Befruchtungsboden in natürlicher GröÙe.  
5. Derselbe vergrößert und  
6. sammt den in ihm liegenden beiden Achenen, sowohl der Länge, als auch  
7. der Quere nach durchschnitten.  
8. Eine Achene in natürlicher GröÙe.  
9. Dieselbe vergrößert und so auch  
10. der Same, und zwar  
11. derselbe auch der Quere und  
12. der Länge nach durchschnitten.

\*) Ich muß gestehen, daß ich geneigt gewesen bin zu glauben, das *Poterium polygamum* sey von dem *Poterium Sanguisorba* nicht verschieden; der Herr Hofrath Schultes aber sagte mir, daß es, nach seiner Erfahrung bei der Cultur beständig sich zeige, und daß nur der Name sehr schlecht und unpassend gewählt sey.